

Weizen wählen

Herbstaats / Zur Auswahl der passenden Weizensorte steht eine überarbeitete Liste zur Verfügung.

FRICK Für die Aussaat im Herbst stehen total zwölf Sorten Mähweizen in Bioqualität zur Verfügung. Die Hauptsorte bleibt weiterhin Wiwa aus der Getreidezüchtung Peter Kunz.

Gute Qualität

Wiwa hat sich als auswuchsresistenteste Sorte mit guter Qualität und hohem Hektolitergewicht bewährt. Die Resistenz ist nach wie vor gut, ausser bei Braunrost. Obwohl sie relativ lange ist, lagert sie selbst bei guter Nährstoffversorgung nur selten. Wiwa lässt sich an praktisch allen Standorten und Lagen anbauen. Für Standorte mit erhöhtem Unkrautdruck ist die Sorte Pizza zu empfehlen. Sie beschattet durch ihre horizontale Blattstellung und den hohen Wuchs den Boden ideal. Die Sorten Lorenzo, Molinera und Runal aus der Züchtung von Agroscope sind unter Biobedingungen krankheitsanfälliger und schwieriger im Anbau. Interessant sind die neuen Sorten aus der Züchtung von Agroscope mit guter Resistenz und kräftigem Wachstum wie Baretta, die nun definitiv aufgenommen wurde.

Mehr Ertrag, weniger Protein

Baretta hat in unseren Versuchen die höchsten Erträge gegeben, was natürlich etwas auf Kosten des Proteingehaltes geht. Auf gut versorgten Böden können auch mit dem neuen Wechselweizen Diavel sehr gute Ergebnisse erzielt werden. Diavel kann sowohl im Herbst als auch im Frühjahr ausgesät werden und ersetzt Fiorina. Auch der etwas in die Jahre gekommene Titis ist nach wie vor ein sicherer Wert bezüglich Resistenzen, Qualität und Ertrag. Neu auf der empfohlenen Sortenliste Bio ist



Auch wenn sie ähnlich aussehen – es lohnt sich doch, sich bei der Sortenwahl für die Herbstsaat Zeit zu nehmen. (Bild: FiBL)

die Sorte Rosatch, ein begranneter Weizen, ebenfalls aus der Züchtung von Agroscope und Delley Samen und Pflanzen. Rosatch hat in unseren Versuchen im Vergleich zu Baretta etwas weniger Ertrag, dafür deutlich

höhere Proteinwerte ergeben. Sie hat ebenfalls sehr gute Resistenzen ausser bei Septoria und Fusarien. Leider steht für diesen Herbst noch fast kein Saatgut zur Verfügung. Die Sorte Nara wird nur in Kombination mit einer Untersaat empfohlen. Die Sorte ist des Weiteren nur für Standorte ohne Unkrautprobleme geeig-

net. Momentan kann sie nur im Vertragsanbau angebaut werden, da sie bisher nicht auf die Biosortenliste aufgenommen wurde.

Überarbeitete Liste

In der überarbeiteten Sortenliste sind neu auch die Züchtungskategorien der einzelnen Sorten aufgeführt. In die Kategorie I gehören alle Sorten aus der Getreidezüchtung Peter Kunz. Diese sind gleichzeitig auch noch Bioverita zertifiziert, was bedeutet, dass diese Sorten schon von Anfang an unter den Bedingungen des Biolandbaus gezüchtet wurden. Hansueli Dierauer, FiBL

Weitere Informationen zu den Getreidesorten finden sich in der neuen Sortenliste im FiBL-Shop, gratis Download unter: www.shop.fibl.org/CHde/1034-bio-getreide.html



VERSICHERUNG UND VORSORGE

Wer schont, wird belohnt

Wie jedes Jahr wird die Schweizer Bevölkerung auch 2020 Geld aus den Erträgen der Umweltabgaben erhalten. Für die Verteilung der Umweltabgaben sorgt das Bundesamt für Umwelt via Krankenversicherer. So wird sichergestellt, dass alle Einwohner von der Rückverteilung profitieren.

Ein Teil des Geldes stammt aus der CO²-Abgabe auf fossile Brennstoffe, der andere Teil basiert auf der VOC-Abgabe. Die flüchtigen organischen Verbindungen werden z. B. für

die Reinigung von Metallen oder in Farben und Lacken eingesetzt und sind unter anderem mitverantwortlich für die hohen Ozonwerte im Sommer. Diese beiden Lenkungsabgaben sind Instrumente zur Umsetzung der Umweltpolitik. Indem der Bund Abgaben auf umweltbelastende Stoffe erhebt, schafft er einen Anreiz, sparsamer damit umzugehen. Wer also wenig solche Stoffe verbraucht, erhält mehr zurück, als er an Abgaben bezahlt hat.

Auch die Agrisano wird ihren Versicherten im nächsten Jahr,

die Lenkungsabgabe gemäss Umweltschutzgesetz anrechnen. Der Betrag von Fr. 77.40 pro Kopf wird auf der Prämienrechnung 2020 für die obligatorische Krankenpflegeversicherung in Abzug gebracht.

Patrik Hasler-Olbrych,
Leiter Marketing &
Kommunikation
Tel. 056 461 71 11,
www.agrisano.ch



Verbreitet Falscher Mehltau

Kohlgewächse und Salate / Kontrollieren Sie die Bestände und führen Sie bei Bedarf eine Behandlung durch.

WÄDENSWIL Zur Bekämpfung des Falschen Mehltaus an Blumenkohlen und Kohlrabi im Freiland und unter Glas sind Präparate mit dem Wirkstoff Mancozeb (verschiedene) für die Anzucht von Jungpflanzen bewilligt. Im Weiteren können Azoxystrobin und Difenconazole (Priori Top; Wartefrist zwei Wochen) oder Kupfer (Airone; Wartefrist drei Wochen) verwendet werden.

In Blumenkohlen können ferner Trifloxystrobin (Flint, Tega; Wartefrist eine Woche), Azoxystrobin (verschiedene; Wartefrist zwei Wochen), Propamocarb-hydrochlorid und Fenamidon (Arkaban, Consentio; Wartefrist zwei Wochen) sowie Kupfer als Oxychlorid (Cuprofix, Cupromaag; Wartefrist drei Wochen) gegen

Falschen Mehltau im Freiland und auch im Gewächshaus eingesetzt werden. Zusätzlich ist in Blumenkohlen im Freiland Mandipropamid (Revus) mit einer Wartefrist von zwei Wochen zugelassen.



In einigen Regionen tritt der Falsche Mehltau an Salat bereits stärker auf. In Beständen, die sich im intensiven Wachstum befinden, empfiehlt sich gegen den Falschen Mehltau die Anwen-

dung eines Kombi-Fungizides wie Ridomil Gold. Dieses besteht aus einer Kombination der Wirkstoffe Mancozeb und der systemischen Komponente Metalaxyl-M. Letzteres ist bei Salaten mit einer Wartefrist von drei Wochen bewilligt.

Mit derselben Wartefrist von drei Wochen zugelassen sind Kombi-Präparate, die neben dem systemischen, die Abwehrkräfte der Pflanze stärkenden Aluminiumfosetyl den translaminaren Wirkstoff Fenamidon (Verita) bzw. dem systemischen Wirkstoff Propamocarb enthalten (Previcur Energy).

Bei Propamocarb-hydrochlorid als Solo-Produkte Plüssol A oder Propocarb beträgt die Wartefrist drei Wochen.

Gemüsebau-Info, Agroscope

Pflanzenschutzmittel einsparen

Ackerbau / Mit einer sorgfältig geplanten Fruchtfolge können Schädlings- und Krankheitsdruck reduziert werden.

ZOLLIKOFEN Es ist an der Zeit, die Fruchtfolgeplanung für das Anbaujahr 2019/2020 abzuschliessen. Damit ein grosser Teil des Krankheits- und Schädlingsdruckes mit der Fruchtfolge reduziert werden kann, bedarf es einer sorgfältigen Planung, bei der die Überlegungen für das Anbaujahr 2020/2021 auch bereits miteinfließen.

Eine Fruchtfolge lässt sich kaum ohne Kompromisse plan-

nen. Wichtig ist jedoch, dass Kulturen mit einer hohen Wertschöpfung einen optimalen Platz in der Fruchtfolge erhalten, damit das Risiko von Krankheiten, Qualitätsminderungen oder Ausfällen reduziert werden kann.

Zuckerrüben gut planen

Eine dieser Kulturen ist die Zuckerrübe. Als Vorkultur eignet sich Getreide besonders gut. Nach der Getreideernte lassen

sich Bodenverdichtungen bzw. Fahrspuren aufbrechen. Bei der Wahl der Zwischenkulturen vor Zuckerrüben sollte auf überwinternde Gräser verzichtet werden. Zum einen können sie durchwachsen, zum andern bieten Grasbestände ideale Bedingungen für die Entwicklung von Erdschnaken und Schnecken. Durch eine spätere Saat der Zwischenkultur und eine oberflächliche Bodenbearbeitung vor der Rübensaat kann diesen Schädlingen teilweise vorgebeugt werden. Dies wird in Zukunft immer wichtiger, da der Wirkstoff Chlorpyrifos für die Schnakenbekämpfung nicht mehr zugelassen ist. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Beizung der Rübenpille alleine eine ungenügende Wirkung haben wird. Durch Vorkulturen, die viel organisches Material zurücklassen (Körnermais und Kunstwiese) kann Rhizoctonia (Rübenfäule) gefördert werden. Auch Raps und Sonnenblumen eignen sich aufgrund des Durchwuchses nur bedingt.

Auch die Kartoffel hat einen besonderen Platz in der Fruchtfolge verdient. Grosse Mengen an



Vor Kartoffeln sollte keine grosse Menge Mist aufs Feld. (Bild: BauZ)

Ernterückständen oder Mist sollten wenn möglich nicht vor Kartoffeln auf die Parzelle gelangen. Die Gefahr von übermässiger N-Nachlieferung und der Ausbreitung von Rhizoctonia sowie



gewöhnlichem Schorf wird dadurch gesteigert. Des Weiteren steht die Bekämpfung des Drahtwurms im Vordergrund. Langjährige Kunstwiesen lassen eine

starke Vermehrung der Drahtwürmer zu. Auch hier schwindet die Auswahl an wirkungsvollen, chemischen Hilfsmitteln, wodurch die Bodenbearbeitung im Sommer bei hoher Sonneneinstrahlung an Bedeutung gewinnt. So vertrocknen Eier oder auch kleine Drahtwurmlarven nach der Bodenbearbeitung an der Oberfläche.

Reihenfolge beachten

In Fruchtfolgen mit hohem Getreideanteil und verschiedenen Getreidearten ist die korrekte Abfolge wichtig, um Krankheiten einzudämmen. Gegenüber Halmbruch sind Weizen, Triticale und Dinkel gleichermassen anfällig. Direkte Abfolgen dieser

Kulturen gilt es wenn möglich zu vermeiden. Gerste und Roggen sind weniger anfällig. Soll eine getreidelastige Fruchtfolge aufgelockert werden oder wird als Zwischenfrucht ein Getreide ausgesät, eignet sich der Hafer. Dieser überträgt keine Krankheiten auf andere Getreidearten. Es gilt jedoch zu beachten, dass beim Haferanbau der Absatz frühzeitig sichergestellt werden muss.

Auch im Mais wichtig

Zu den Fruchtfolgekrankheiten von Mais gehören Fusarien und Helminthosporium-Blattflecken. Zudem ist der Maiswurzelbohrer ein ernstzunehmender Fruchtfolgeschädling. Tritt er auf, gilt es die entsprechenden Anweisungen der kantonalen Pflanzenschutzfachstellen umzusetzen. Die Erweiterung der Fruchtfolge ist eines der wichtigsten Elemente.

Wird der Fruchtfolgeplanung einen genügend hohen Stellenwert beigemessen, kann dies zu einem geringeren Pflanzenschutzmitteleinsatz, besserer Produktqualität und langfristigen hohen Erträgen führen.

Markus Hofer, Inforama

Reklame

Devrinol® Top

- Für unkrautfreien Raps
- bis 10 Tage nach der Saat

www.staehler.ch